

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 84 (1986)

Heft: 3

Artikel: Natürliche Geburtenregelung

Autor: Farsky

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-950297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Einführung für Ärzte und Berater
Petra Frank und Elisabeth Raith
Springer Verlag Berlin, Heidelberg

Mit Freuden Frau sein ... und was der Mann dazu tun kann.

Ingrid Trobisch
ABC Team, R. Brockhaus Verlag

Mit Freuden Frau sein 2

Fragen und Antworten um das Geheimnis der Fruchtbarkeit

Ingrid Trobisch und Elisabeth Rötzer
ABC Team, R. Brockhaus Verlag

Glückliche Familie

Verantwortete Sexualität – Verantwortete Elternschaft

Elisabetta und Urs Meier-Vismara
Verlag Wort und Werk, Nettetal herausgegeben
von Christoph Casetti, Bischofsvikar

Verantwortete Elternschaft

Natürliche Familienplanung nach der Billings Methode

René et Marie Sentis

Verlag Wort und Werk, Nettetal herausgegeben
von Christoph Casetti, Bischofsvikar

Walter und Katharina Gabathuler-Sigrist

Wir sind eine Familie mit vier Kindern. Zur natürlichen Empfängnisregelung sind mein Mann und ich gekommen, als wir nach der Geburt unseres vierten

Kindleins eine sichere Methode suchten. Als ehemalige Krankenschwester habe ich das Büchlein von Dr. Rötzer damals mit sehr grosser Skepsis gelesen. In unserer Stillgruppe (La Leche Liga) hatte ich es entdeckt, musste aber feststellen, dass es praktisch unbekannt war.

Dank der Unterstützung meines Mannes und dem persönlichen Briefwechsel mit Dr. Rötzer habe ich mich ganz gut zu rechtfinden können, auch in der lange dauernden Stillzeit. Eine grosse Hilfe waren mir auch die Gespräche mit einer erfahrenen Frau, die die Methode schon längere Zeit praktizierte.

Nach mehr als einem Jahr konnte ich an mir selber die Zeichen und Veränderungen einer möglicherweise fruchtbaren Zeit beobachten. Das Wunder dieses ersten «Eisprunges» war für mich ein riesiges Erlebnis, dem dann wirklich die erste Menstruation folgte.

Zu wissen, wann ich fruchtbar bin, andererseits aber meine absolut unfruchtbaren Zeiten zu kennen, gibt mir eine sehr grosse Sicherheit und Freiheit, die ich sonst nicht haben könnte.

Mit meiner Fruchtbarkeit leben und damit umgehen können, macht mein Leben, unsere Ehe reicher!

Es stimmt mich traurig, zu sehen, mit welcher immer raffinierteren Methoden man versucht, seine Fruchtbarkeit los zu werden. Das ist mit ein Grund, weshalb wir vor einigen Jahren begonnen haben, Kurse über NER zu geben, anfangs im kleinen Kreis, später dann öffentlich.

Es freut uns, dass in der Schweiz das Interesse wächst. NER ist viel bekannter geworden, vor allem seit Dr. Rötzer regelmässig Seminare hält in der Schweiz. In zahlreichen Weiterbildungskursen haben wir uns zu seinen Mitarbeitern ausbilden lassen.

Nebst persönlichen Beratungen werden wir auch angefragt für Einführungsabende, Grundkurse und Weiterbildung für zukünftige Mitarbeiter, von Bildungshäusern, Kirchgemeinden, Schulen, in der Erwachsenenbildung und Mütterberatung usw.

Als Ehepaar möchten wir Frauen und Männer ansprechen. Es ist für uns eine echte Bereicherung unserer Ehe und Partnerschaft, dass wir diese Arbeit gemeinsam machen und uns in idealer Weise ergänzen können.

Wenn Sie Fragen haben, stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Natürliche Geburtenregelung

Im Jahre 1956 begann der tschechoslowakische Arzt, Dr. med. Eugen Jonas, mit seinen Forschungen über einen Zusammenhang der menschlichen Fortpflanzung und der Kosmobiologie.

Seine ersten Entdeckungen zeigten, dass ein Zusammenhang zwischen kosmischen Einflüssen und dem Fruchtbarkeitszyklus der Frau besteht.

Der Grund für seine Forschungen war seine Suche nach einer natürlichen Verhütungsmethode, die unerwünschte Schwangerschaften verhüten würde und so die Notwendigkeit von Abtreibungen im voraus aus dem Wege räumen würde.

Zwei Jahre später, im Jahre 1958, wurden diese Erkenntnisse auch experimentell von Prof. Dr. Kurt Rechnitz, Gynäkologe in Budapest, bestätigt.

Nach den Thesen von Dr. Jonas und seinen Entdeckungen, hat jede Frau neben ihrem menstruellen monatlichen Periodenzyklus noch einen zweiten Fruchtbarkeitszyklus. Dieser zweite Zyklus aber ist bei weitem der wichtigere. Er macht fast 85% der fruchtbarsten Tage der Frau aus.

Jede Form einer natürlichen Geburtenregelung, die den zweiten Zyklus nicht in Betracht zieht, wird nach den Erkenntnissen von Dr. Jonas immer wieder eine

Versagerquote aufweisen.

Das Jonas-System, von Dr. K. Rechnitz modifiziert, zieht nun beide Fruchtbarkeitszyklen in Betracht. Dadurch erreicht es eine vergleichbare Sicherheitsebene, die grösser ist als jede andere Form von Geburtenregelung, egal ob es eine natürliche, chemische oder mechanische ist.

Ein Forschungszentrum wurde von der tschechoslowakischen Regierung bewilligt, damit die Entdeckungen von Dr. Jonas getestet werden könnten. Tausende von Frauen meldeten sich damals 1968 freiwillig, um sich nach dem neuen System zu richten. Eine sorgfältige Auswertung der Ergebnisse wies eine Zuverlässigkeitsquote von 97,7% auf. Dies ist mehr, als jede andere bekannte Form von Geburtenregelung bieten kann. Dr. Rechnitz, der mit einer geringeren Anzahl von Fällen an der Budapester Geburtenklinik arbeitete, erreichte einen 100%igen Erfolg bei der Benützung des Jonas-Systems in bezug auf Geschlechtswahl.

Später wurde nach diesen frühzeitigen Testen ein weiterer Sicherheitsfaktor für die Richtigkeit der Berechnungen eingegliedert. Die Grundberechnungen für dieses System werden mit Computer durchgeführt.

Das völlig natürliche Jonas-System sollte mit anderen Familienplanungsmethoden in der Wirksamkeit verglichen werden.

Verschiedene Formen der Pille haben differierende Erfolgsquoten. Keine Pillenart erreicht eine 100%ige Wirksamkeit. Die Spirale ist zu 90–97%, je nach Typ, wirksam. Ihre durchschnittliche Wirksamkeit wird mit etwa 95% angegeben. Antikonzeption mittels eines spermaabstossenden Schaumes oder Geles ist zu 92,8–94% wirksam. Die Rhythmus-Methode hat eine Versagerquote zwischen 14,4–24%, nach einer amerikanischen Studie sogar höher, bis zu 39%. Coitus interruptus hat die höchste Versagerquote von allen, nämlich 62%.

Die sogenannte sympto-thermale Methode nach Rötzer ist eine kombinierte Anwendung der Temperaturmethode mit der Billings-Methode (Schleimstruktur) und hat natürlicherweise eine hohe Erfolgsquote, da es sich einfach um die Kombination von zwei verschiedenen Methoden handelt. Hier muss man sich aber fragen, inwieweit die kontinuierliche tägliche Kontrolle der Schleimstruktur, wie sie gefordert wird, zusammen mit der täglichen morgendlichen Kontrolle der Basaltemperatur für eine Frau

zumutbar ist.

Welche Überlegungen brachten Dr. Jonas zur Erkenntnis eines zweiten Fruchtbarkeitszyklus? Dazu führt er an:

«Nachdem das Ei allmählich im Eierstock herangereift ist, bewegt es sich an die Oberfläche, platzt und gelangt dann durch den Eileiter in die Gebärmutter, wo es sich in der Schleimhaut einnistet, die unterdessen bereits angeschwollen ist. Falls in dieser Zeit keine Empfängnis stattfindet, stirbt das Ei ab und wird zusammen mit der angeschwollenen Schleimhaut in Form der Monatsblutung abgestossen. Viele Gynäkologen waren deshalb der Ansicht, dass eine Frau während der Blutungen nicht schwanger werden könne, sondern nur in dem Zeitraum zwischen zwei Menstruationen. Darauf beriefen sich auch die Professoren Knaus und Ogino in ihrer bekannten Theorie. Eheleute, die ein Kind haben wollten, konzentrierten deshalb ihren Geschlechtsverkehr auf die Zeit zwischen zwei Monatsblutungen.



Künstliche Befruchtungen wurden ebenfalls in diesem für fruchtbar gehaltenen Zeitraum durchgeführt, doch war das Ergebnis nur in 15–20% positiv. Ehepaare dagegen, die keine Kinder wollten



und ihren Geschlechtsverkehr deshalb auf die Menstruationstage beschränkten, wunderten sich, dass die Frauen oftmals trotzdem schwanger wurden.

Auch die Unzuverlässigkeit der Angaben über die angeblich letzte Blutung zeigte sich in der Praxis. Aus diesen Angaben errechnet nämlich der Gynäkologe bei schwangeren Frauen das voraussichtliche Datum der Geburt. Es zeigte sich allerdings, dass manche Frauen auch noch nach Beginn der Schwangerschaft Blutungen hatten, während bei anderen Frauen die Blutungen ohne erkennliche Ursache ausblieben, bevor sie überhaupt schwanger wurden. Kein Wunder also, dass sich der Geburtstermin verfrühte oder verspätete, obwohl die Frucht jeweils normal ausgetragen war. Deshalb stellte ich mir während meines Aufenthaltes an der Geburtenkli-



nik in Bratislava als erstes die Aufgabe, eine statistische Auswertung dieser Fehlkalkulationen durchzuführen. Details darüber und meine Massnahmen zur Erreichung einer besseren Kontrolle



sind in meinen wissenschaftlichen Unterlagen erwähnt. Die Frucht kann nur zu einem Zeitpunkt geboren werden, der hinsichtlich der Einwirkung kosmischer Kräfte mit dem Zeitpunkt der Empfängnis übereinstimmt. Ebenso kann auch die Empfängnis nur in einer Zeit erfolgen, die mit jener Zeit übereinstimmt, zu der die Mutter des Kindes geboren wurde; auch hier wieder mit Bezug auf die Einwirkungen der kosmischen Kräfte. Dies lässt sich mathematisch mit Hilfe

der wissenschaftlichen Kosmobiologie genau beweisen.

Die dominierende Rolle in dem ganzen Prozess hat der Mond beziehungsweise seine jeweilige Phase. Zum Beispiel ein Mädchen, das bei Vollmond geboren wurde. Wird dieses Mädchen erwachsen, so fällt bei ihm die Fruchtbarkeitsphase in den Zeitabschnitt des Vollmon-



des, selbst wenn dies zufällig auch die Zeit seiner Monatsblutung wäre. Falls die Frau nun während dieser Vollmondphase empfängt, so fällt die Geburt wiederum nur auf einen Zeitpunkt, der für



das Neugeborene vom kosmischen Aspekt her dieselben Anlagen zeigt wie in der Zeit der Empfängnis. Bei der Frau ermitteln wir ausserdem anhand des kosmischen Bildes ihrer eigenen Geburtszeit den Grad der Fruchtbarkeit (hoch, mittel, gering), die Möglichkeit von Komplikationen während der Schwangerschaft, den Verlauf der Geburt, Anlagen der Nachkommen usw. Bei der Frau existiert also ein Rhythmus der Fruchtbarkeit, das heisst sie ist nicht ständig fruchtbar, sondern nur in bestimmten, sich wiederholenden Zyklen. Ich ging davon aus, dass die Mondphasen die optimale Fruchtbarkeit bewirken, unabhängig davon, ob sich diese Phasen während der Blutung oder zu einem anderen Zeitpunkt wiederholen. Ausserdem stützte ich mich auf die Er-



Pour la mère
et l'enfant

«BÉPANTHÈNE» ONGUENT

lubrifie, protège de l'humidité, guérit

- les fesses enflammées de l'enfant
- les mamelons douloureux
ou gerçés

D'où vient la grande efficacité du «Bépanthène»?

Du dexpanthénol, son principe actif, qui est un proche parent de l'acide pantothénique, une vitamine. C'est vrai, le dexpanthénol se transforme instantanément en acide pantothénique dans les cellules de la peau et des muqueuses. Et c'est grâce à cet acide pantothénique que les cellules endommagées retrouvent un fonctionnement normal ou bien se renouvellent. L'action du «Bépanthène» repose donc sur un phénomène purement biologique.

Dexpanthénol

ÉLÉMENT CONSTITUTIF DE VOTRE PEAU

Une information détaillée concernant la composition, les indications, les contre-indications, les effets secondaires, la posologie et les précautions vous sera fournie sur simple demande.

Bépanthène = Trade Mark



F. Hoffmann-La Roche & Cie, S.A., Bâle, Pharma Suisse

kenntnis, dass sich manche der auf einer biologisch niedrigen Stufe stehenden Meerestiere ausschliesslich in einer bestimmten Mondphase vermehren. Da auch das Ei im Körper der Frau ein einzelliger Organismus ist, nahm ich an, dass der Einfluss der Mondphasen hier derselbe ist wie bei den im Meer lebenden Organismen. Bereits die ersten Versuche mit Ehepaaren zeigten, dass ich in 80–85% der Fälle recht hatte. Jetzt begann sich der Budapester Gynäkologe und Kosmobiologe Prof. Dr. Kurt Rechnitz für die Sache zu interessieren. Unter ihm erzielte meine Mondphasen-Methode sogar bis zu 85% positive Ergebnisse. Die Methode der Professoren Knaus und Ogino, die besagt, dass sich die optimale Fruchtbarkeit der Frau nach Ablauf der Hälfte des Monatszyklus einstellt (also zwischen zwei Blutungen), brachte 15% positive Ergebnisse. Wenn nun beide Theorien verbunden würden, was für Resultate bekäme man dann? Dr. Rechnitz und ich gingen der Sache auf den Grund. Wir kombinierten die beiden Theorien und errechneten dann mit dieser verbesserten Methode für diverse Ehepaare die gewünschten Zeiten. Die Ergebnisse waren verblüffend: 98% Richtigkeit. Seither werden alle Experimente mit der kombinierten, verbesserten Methode durchgeführt, die besagt, dass jede Frau zwei vollkommen selbständige Fruchtbarkeitsrhythmen hat:

1. den durch die Mondphase bestimmten dominierenden Rhythmus, der heutzutage bereits mittels Computer berechnet wird, wobei auch das Geschlecht der zukünftigen Frucht sowie günstige kosmische Einwirkungen speziell für diejenigen Frauen in Betracht gezogen werden können, die bisher keine gesunde Frucht austragen konnten. Es handelt sich um ziemlich komplizierte Berechnungen. 2. den Rhythmus, den sich die Frau, je nach Beginn der monatlichen Blutung, selber notiert.

Um eine Verwechslung der beiden Rhythmen zu vermeiden, werden sie in dem Kalender, den die Frau mit den berechneten Angaben erhält, mit verschiedenen Farben eingezeichnet. Die Mondphase wird von der Berechnungsstelle mit roter Farbe angegeben, während sich die Frau selbständig und mit blauer Farbe jene Tage markiert, an denen sich die Menstruation einstellt. Ausserdem notiert sie sich mit grüner Farbe die fruchtbaren Tage, die im Verlauf des Monatszyklus entstehen.

Der dominierende Zyklus ist aber auf jeden Fall die Mondphase, also der rot markierte Tag.

Allein mit der Konstatierung dieser Tatsache wollte ich mich noch nicht zufriedengeben. So teilte ich die Ehepartner in verschiedene Gruppen ein und rechnete der einen Gruppe lediglich die Mondpha-

se aus, nicht aber den zweiten, nach der Blutung verlaufenden Zyklus. Ich verlängerte und verkürzte die Tage um den roten und den grünen Tag, bis ich die akzeptabelsten Beweise für die Verlässlichkeit meiner Methode erhalten hatte. Es war eine ungemein langwierige und mühselige Arbeit.

Den Antikonzeptionsklientinnen riet ich vor dem vollroten Tag noch 3 Tage Enthaltbarkeit. Bei den grün markierten Daten müssen bestimmte Tage vor und nach dem Eisprung eingehalten werden. Ideal ist diese Methode bei einem regelmässigen Zyklus von 28 Tagen, in den grünen Tagen sind dann 3 Tage vor dem 14. Tag (Eisprung) und 2 Tage nach dem Eisprung für Enthaltbarkeit einzuschalten. Total sind dann im Monat zehn Tage Enthaltbarkeit vorgeschrieben. Bei einem unregelmässigen Zyklus (26–30 Tage) verlängert sich die Zeit der Enthaltbarkeit, was dann immer von der Stelle, die die Berechnung ausstellt, in dem speziellen Kalender angeführt wird. Deshalb ist es sehr wichtig, dass Frauen, die sich für eine Berechnung anmelden, immer die Tage ihres Zyklus angeben und auch anführen, ob ihr Zyklus regelmässig oder unregelmässig ist. Auch Frauen, die stillen und natürlich noch keine Menstruation haben, können diese Methode benutzen und nur die roten Tage einhalten (85% Zuverlässigkeit); bekommen sie wieder Menstruation, werden sie auch die grünen Tage einhalten.

Es muss auch heute noch mit 2% Ausnahmen gerechnet werden und zwar in jeder der vier Kategorien der Methode.

Die vier Kategorien der Jonas-Methode sind folgendermassen eingeteilt:

1. Verhütung für Frauen, die keine Kinder wünschen.

2. Berechnung für Frauen, die sich einen Jungen oder ein Mädchen wünschen. Hier werden neben den roten Tagen auch das Geschlecht der Frucht berechnet.

3. Berechnung für Frauen, bei denen zwar laut gynäkologischer Untersuchung keine Hindernisse für eine Befruchtung vorhanden sind und deren Ehemänner imstande sind das weibliche Ei mit lebenden Spermien zu befruchten, die jedoch aus unerklärlichen Gründen keine Kinder bekommen können.

4. Berechnung für Frauen, die zwar leicht schwanger wurden, aber aus ebenfalls unbekanntem Gründen keine gesunde Frucht austragen konnten oder eine Missgeburt zur Welt brachten.

Bei Benützung dieser Methode, die natürlich, einfach und zuverlässig ist, tritt noch ein sehr wichtiger Umstand hinzu. Die Methode verlangt etwas Selbstdisziplin von beiden Ehepartnern, es ist also eine Partnerschaftsmethode, die von beiden Ehepartnern das gleiche abver-

langt und so zu einer Harmonisierung im gemeinsamen Leben führt.

Und wiederum muss unterstrichen werden, dass keine existierende natürliche Verhütungsmethode, die nicht die Mondphasen-Tage berücksichtigt, ohne Probleme für die Benützer bleiben kann.

Die Ergebnisse, die in der Schweiz und der Bundesrepublik in der Kategorie Verhütung erzielt wurden, zeigten eine Versagerquote von unter 1% und dies im Laufe von 12 Jahren bei Nachkontrollen. Zu einer unerwünschten Schwangerschaft war es in den meisten Fällen durch Nichteinhalten der Anweisungen gekommen.

Hunderte von Frauen, die diese Verhütungsmethode benutzen, wiederholen ihre Bestellungen jährlich; der grösste Teil von ihnen seit über zehn Jahren.

Mehr über die ganze Methode und ihren Aufbau ist in der Broschüre «Einblicke in die Kosmobiologie – natürliche Geburtenregelung» enthalten, die von der Berechnungsstelle für die Schweiz, Frau Milada Farsky und Dr. H. Farsky, Postfach A 160, 8052 Zürich auch bezogen werden kann. Telefon 01 301 48 49

Herr Dr. Farsky hat die Karlsuniversität in Prag absolviert. Frau Farsky interessierte sich für alle neuen medizinischen Erkenntnisse. Sie begann sich mit den Arbeiten von Dr. Jonas in der CSSR auseinanderzusetzen.

Im August 1968 kam das Ehepaar Farsky in die Schweiz und entschied sich, nach den Ereignissen des 21. August in der CSSR, nicht mehr in die Heimat zurückzukehren.

1970 entschloss sich Frau Farsky, die Jonas-Methode in der Schweiz bekannt zu machen; zwei Jahre später erhielt sie von Dr. Jonas die Erlaubnis.

Anfänglich interessierten sich vorwiegend Ehepaare, die sich ein Kind wünschten, für diese Methode; erst allmählich wurde sie auch zur Empfängnisverhütung angewendet.

Seit 1977 arbeitet das Ehepaar zusammen.





VORAUSSBERECHNUNG GR. 1.

Name: V. Schweizer

Anschrift: Bern

Geboren am 26.6.58 18.30 in Bern

Mensis: 5.1. - 10.1.85 28 Tg / regelm.

ALLGEMEINE ANLEITUNGEN

Die kosmobiologische Berechnungsmethode der weiblichen Fruchtbarkeitsperioden basiert – entsprechend den Erkenntnissen von MUDr. Eugen Jonas – auf zwei völlig voneinander unabhängigen Rhythmen. Der bedeutendste Fruchtbarkeitszyklus wird durch den kosmischen Einfluß – vor allem jenen des Mondes – bestimmt.

Dieser kosmische Fruchtbarkeitsrhythmus wird von MUDr. Eugen Jonas – entsprechend den individuellen Angaben jeder Frau – mittels einer Computeranlage errechnet und mit roter Farbe in umseitigen Kalender eingetragen.

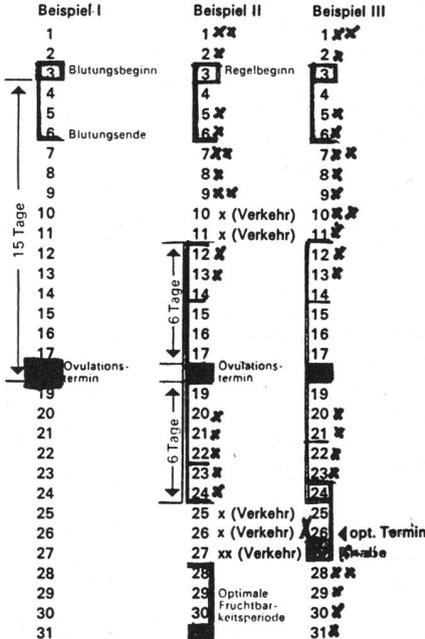
Entsprechend den bisherigen, 16jährigen Forschungsergebnissen kommt es in den überwiegendsten Fällen während diesen rotmarkierten Terminen zu einer Empfängnis. Bei präzisen Geburtsangaben können diese Termine bis auf die Minute genau vorausberechnet und zur Bestimmung des Geschlechtes der Frucht und seiner Lebensfähigkeit ausgewertet werden.

Der zweite Fruchtbarkeitszyklus wird durch die individuellen Monatsblutungen gegeben. Diesen muß jede Frau in den folgenden Monaten selbst vermerken.

Entsprechend dem nebenstehenden Beispiel Nr. 1 wird der 1. Tag der Menstruation (Beginn der Blutungen) mit blauer Farbe eingerahmt. Die nachfolgenden Tage der Regel werden linksseitig mit einer senkrechten Linie gekennzeichnet. Der letzte Tag (an dem die Blutungen aufgehört haben) wird mit einer waagrechten Linie abgeschlossen.

Sodann werden zum ersten Tag der Menstruation volle 15 Tage **dazugezählt**. Dieser Termin wird mit grüner Farbe rechteckig voll eingefärbt und bezeichnet den voraussichtlichen Ovulationstermin. (z. B. 3+15 = 18)

Für die einzelnen Berechnungsarten sind die beiliegenden Hinweise unbedingt zu beachten und einzuhalten.



Der optimale Empfängnisterrmin für einen Knaben wäre in diesem Beispiel der 26.

FEBRUAR 1985	APRIL 1985	JUNI 1985	AUGUST 1985	OKTOBER 1985	DEZEMBER 1985
1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10
11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29
	30	30	30	30	30
			31	31	31

Bitte beantworten Sie nachfolgende Fragen (Unzutreffendes streichen):

Gruppe I – Antikonzption: In meinem Fall waren die Berechnungen präzise verlässlich / ~~unverlässlich~~. / Ich ersuche um eine Verlängerung für das nächste Jahr. / Ich wünsche eine Berechnung für die Gruppe Nr. II – III – IV.

Gruppe II – III – IV:

Es ist noch zu keiner Empfängnis gekommen. Ich ersuche um eine Verlängerung der Berechnung auf ein weiteres Jahr.

Zu einer Empfängnis – entsprechend unserer Wahl – ist es am _____

in (Ort, Kreis, Land) _____ gekommen.

Zur Geburt kam es am _____ in (Ort, Kreis, Land): _____

Kind(er): Gewicht: _____ Größe: _____ Geschlecht: _____

Gesundheitszustand des Kindes (der Kinder): gut / weniger gut / schlecht.